

Evangelisch-reformierte  
Kirche in Hamburg  
Gemeindeblatt



51. Jahrgang Nr. 6

C 2218

Oktober | November 2024



Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.  
(Ps 104,24)

## Inhaltsverzeichnis



Foto: privat

### 7 AMRUM



Foto: privat

### 24 ABSCHIED



Foto: Reimer Kuhn

### 25 NEUER MANN AN BORD

- 4 Monatsspruch
- 5 Einblicke/Ausblicke
- 7 Berichte
- 10 Aus der Gemeinde

- 13 Blickpunkt
- 25 jugend@ref
- 28 Verdichtet

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

endlich wieder Amrum-Sommer! Wie schön es da ist, davon zeugt besonders eindringlich unsere Titelseite, und die vielfältigen Berichte lassen es durchschimmern. Unser Haus in Norddorf hat uns nach der langen Corona- und Umbaupause wieder eingeladen, uns auf die Reise zu machen. Der Weg hat sich gelohnt.

Als viele Deutsche vor 90 Jahren ihrem Führer willig ins „Dritte Reich“ folgten, gab es auch einige, die aktiv dageengehalten haben. Jetzt ist sicher ein guter Moment, sich daran erinnern zu lassen, aus welchen Quellen junge Leute, sogar unter Lebensgefahr, ihre Widerstandskraft schöpften. Es sind ganz unterschiedliche Quellen. In der ersten Novemberhälfte werden wir in der Ferdinandstraße Gelegenheit haben, über diese jungen Widerständler mehr zu erfahren. Die Ausstellung, begleitet von Vortrag, Lesung und Film, regt die Gemeinde an, darüber ins Gespräch zu kommen.

Herzlich eingeladen sind Sie alle auch zur Einführung unseres neuen Pastors Hendrik Meier im Adventsgottesdienst am 1. Dezember. Bis dahin wünsche ich Ihnen ruhige, freundliche Herbsttage.

Ihre Ulrike Krumm

## DIE ALTE ERDE WARTET

Wenn im Neuen Testament von einem neuen Himmel und einer neuen Erde gesprochen wird, so ist damit eine Zeit gemeint, die ihren Ort im Jenseits hat. Es geht also nicht um unsere Gegenwart, sondern um die Ewigkeit. Über die Zeit, in der wir heute leben – mit Krieg in der Ukraine und in Gaza und der Bedrohung der Natur – hat dieser neue Himmel und diese neue Erde nichts zu sagen. Gerechtigkeit und Schalom scheinen erst für eine jenseitige Welt von Gott geplant.

Und daraus folgt die Frage, die immer wieder von Menschen gestellt wird: Warum lässt Gott das Leiden zu? Rettet nicht die Ertrinkenden im Mittelmeer, die vom LKW überrollte Radfahrerin, die 14-Jährige, die in der Elbe versinkt.

Manchmal finde ich es schwer, am Glauben an einen gütigen Gott festzuhalten. Es gibt

### MONATSSPRUCH NOVEMBER

Wir warten aber auf einen neuen  
Himmel und eine neue Erde  
nach seiner Verheißung,  
in denen Gerechtigkeit wohnt.

2 Petr. 3,13



Thomas Kretschmer, Der weinende Christus (2000), Nikolaikirche Wismar

Momente, in denen es leichter scheint, auf diesen Glauben zu verzichten, als ihn zu bewahren.

Heute (1. September) ist für mich so ein Tag. In den Nachrichten höre ich die Meldung, die israelische Armee habe sechs Geiseln in den Tunneln der Hamas gefunden. Alle getötet durch einen Kopfschuss, kurz bevor die Armee zu ihnen gelangen konnte, um sie nach elf Monaten Geiselhaft zu befreien. Sechs hilflose junge Menschen, nach mehr als 300 Tagen Gefangenschaft in einem finsternen Tunnel tief unter der Erde, in schlechter gesundheitlicher Verfassung: Der Jüngste 23, die Älteste

40 Jahre alt...

Warum hilft Gott nicht, warum greift er nicht ein? Warum mussten diese jungen Menschen so lange leiden, um am Ende erschossen zu werden? Und warum fiel er dem Bösen nicht in den Arm?

Die Frage nach Gottes Schweigen in der Welt ist uralte. Besonders jüdische Theologen und Philosoph:innen haben nach Antworten gesucht. Die Ermordung von sechs Millionen Juden – ohne dass Gott einschreitet – ist eine totale Infragestellung jeglichen Glaubens. Und für die Familien der israelischen Geiseln, deren Angehörige immer noch gefangen sind

oder schon ermordet wurden, stellt sich die gleiche Frage. Wie auch für die vielen Opfer des Krieges in Gaza, die von Ihrer Führung kaltherzig ihrem Schicksal überlassen werden.

Der Gedanke, Gerechtigkeit und Frieden würden in der Ewigkeit auf uns warten, ist dann ein dünner Trost. Der jüdische Philosoph Hans Jonas schrieb: „Wenn man intellektuell redlich sein will, dann muss man von den klassischen Prädikaten Gottes Allgüte, Allwissen und Allmacht die dritte Eigenschaft streichen.“ Gott ohne Allmacht – kann man dann überhaupt noch von Gott sprechen, wenn er teilweise ohnmächtig ist?

Ich denke ja. Der gekreuzigte Jesus, der ruft:

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ steht für diese Machtlosigkeit Gottes. Ein Paradox, sicher. Aber Gott lässt sich für mich nicht denken ohne seine selbstgewählte Ohnmacht.

Etty Hillesum, eine junge Niederländerin, die 1943 in Auschwitz ermordet wurde, hatte für sich einen Weg gefunden, Gott zu denken und zu glauben. Sie schrieb in ihrem Tagebuch 1942:

„Ich will dir helfen, Gott, dass du mich nicht verlässt, aber ich kann mich von vornherein für nichts verbürgen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher: dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen, und dadurch helfen wir uns letzten Endes selbst. Es ist das einzige, auf das es ankommt:

ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott. Und vielleicht können wir helfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen auf-erstehen zu lassen.“

Gott ist die innere Stimme, die zu uns spricht und gehört werden will, das Wort, das uns aus der Bibel entgegentritt, der Appell zur Verantwortung, das Gegenüber unserer Gebete.

Doch er ist kein Gott, der unmittelbar der Gewalt, dem Unrecht und der Bosheit in den Arm fällt. Das bleibt Aufgabe der Menschen – jetzt und hier auf Erden.

Ulrike Litschel

## ES LEBE DIE FREIHEIT!

### JUNGE MENSCHEN GEGEN DEN NATIONALSOZIALISMUS

Die Wahlen in Thüringen und Sachsen liegen hinter uns. Erstmals in der Nachkriegsgeschichte unseres Landes gewinnt eine als gesichert rechtsextrem eingestufte Partei eine Landtagswahl. Die AFD vertritt völkisch-nationalistische antisemitische Positionen. Die sogenannte Brandmauer gegen rechtsex-

Ausstellung im Gemeindezentrum Ferdinandstraße, 4.-25. November 2024

treme Strömungen ist in einigen Regionen der neuen, aber auch der alten Bundesländer gefallen. Was tun?

Vor gut 90 Jahren haben Nationalsozialisten ebenfalls Wahlen gewonnen und ihre Hetze gegen anders politisch Denkende, Jüdinnen und Juden, Kommunisten, Sinti und Roma, Lesben und Schwule begonnen. Millionen Menschen wurden verfolgt und umgebracht. Gab es keinen Widerstand?

Doch! Zwar verfielen viele junge Menschen den Ideen des NS-Regimes. Aber eine kleine

Minderheit bewies Courage und leistete Widerstand. Die Ausstellung „Es lebe die Freiheit!“, die wir ab 4.11. in der Kirche zeigen, dokumentiert ihren Mut und ihren Widerspruch. Es sind junge Menschen aus verschiedenen sozialen und politischen Milieus. Sie sagten „Nein“ zum menschenverachtenden System der Nationalsozialisten und riskierten damit nicht selten ihr junges Leben.

In leicht verständlicher Sprache werden einzelne Jugendliche und Gruppen des Widerstands vorgestellt. Zu den vorgestellten oppo-

sitionellen Zusammenschlüssen gehören u.a. die Edelweißpiraten, die Weiße Rose und die Rote Kapelle. Ihre Motive und Aktionen finden auf den insgesamt 26 Schautafeln besondere Berücksichtigung.

Die Ausstellung ist dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933-1945 entliehen. Dies ist ein gemeinnütziger Verein mit Sitz in Frankfurt. Sein Interesse ist, die Geschichte des Widerstands gegen den Nationalsozialismus zu erforschen, besonders die sonst vernachlässigten Themengebiete (Jugend, Frauen im Widerstand) öffentlich zu machen. Darüber hinaus soll der Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit aufberei-

tet und methodisch und didaktisch begleitet werden.

Wie bereits im Gemeindeblatt Juni/Juli von Ulrike Krumm erläutert, hat sich eine kleine Arbeitsgruppe unter dem Stichwort „Unsere Kirche im 3. Reich“ auf den Weg gemacht, aus dem Archiv unserer Gemeinde Unterlagen der Jahren 1933-1945 zu sichten, zu bewerten und evtl. demnächst einmal öffentlich zu machen. So weit ist diese kleine Schar der Archivar:innen noch nicht. Die Ausstellung „Es lebe die Freiheit!“ reiht sich jedoch sehr passend in unseren bescheidenen Forschungsansatz ein.

Entlang der Ausstellung haben wir einen Rei-

gen von Begleitveranstaltungen auf die Beine gestellt: Ausstellungsbesuch, Lesung mit Musik und sogar einen Film, der soeben in die Kinos gekommen ist. Bitte schauen Sie unter den Ankündigungen genau auf die einzelnen Termine und Inhalte! Wir würden uns über rege Teilnahme an den Programmpunkten freuen!

Zu sehen ist die Ausstellung zu den Bürozeiten werktags von 9-16 Uhr und im Rahmen der Gottesdienste und Abendveranstaltungen. Natürlich können für Gruppen weitere Termine über das Kirchenbüro vereinbart werden.

Reiner Kuhn



**Redaktionsschluss  
der nächsten Ausgabe:  
6. November 2024**

# ENDLICH AMRUM

## DA HINTEN WIRD'S SCHON WIEDER HELL

Nach drei Jahren fand wieder eine Sommer-Familienfreizeit statt. Wir waren eine kleine Gruppe von 18 Personen im Alter von 6 bis 86 Jahren. Bei der Ankunft im Haus begrüßte uns der Maler, welcher gerade die alte Eingangstür lackierte – wir sind gespannt,



Foto: R. Kuhn



Foto: privat

wie sie am Ende aussehen wird. Alle waren überwältigt von den Umbauten. Im Gemeinschaftsraum steht schönes neues Mobiliar, inklusive einer bequemen Sitzcke in der sich am Abend alle tummelten. Außerdem führt jetzt eine Terasse in Richtung Westen. Wenn man dem Kochteam nicht bei der Arbeit zusehen möchte, kann man die Schiebetür der neuen Durchreiche einfach schließen. Eine neue Ambient Light Installation im Gemeinschaftsraum hat uns und den Elektriker die ersten drei Tage sehr beschäftigt, zum Schluss funktionierte aber alles perfekt.

Unten ist eine und oben sind zwei neue Duschen eingebaut, so dass es sich morgens und abends, nach dem Bad in der Nordsee, nicht mehr staut. Ins Obergeschoss führt nun eine breite und sichere Treppe,

oben im Flur sind ebenso neue Lampen montiert, welche uns des Nachts gleißend hell den Weg zu den Toiletten weisen. Die Betten sind ebenso neu wie groß.

Unsere Freizeit gestaltete sich aus den üblichen Amrum-Aktivitäten: Wikingerschachturniere am Strand, Wanderung um die Odde und zur Aussichtsdüne, Shopping in Wittdüd, Kinobesuch (wir haben uns den Kafka-Film angesehen), ausgiebiges Baden und Sonnenbaden bei schönstem Wetter, Open-Air-Gottesdienst in Nebel, Spaziergang am Watt zurück nach Norddorf und Minigolfspielen. Einzelne Neigungsgruppen besuchten Open-Air-Konzerte in der Nähe des Leuchtturms und fuhren nach Föhr. Natürlich wurde auch jeden Abend wieder gezockt.

Dreizehn kulinarische Höchstleistungen, ausschließlich vegetarisch, spornten die Köch:innen immer wieder von Neuem an.

Unser Fazit: Trotz des frühen Aufstehens, des Schuftens in der Küche und der astronomisch gestiegenen Kosten würden wir Amrum immer wieder Mallorca vorziehen.

Marion Seramé und Esther Petersen

# BLITZLICHTER

## EINER GEMEINDEFREIZEIT, EIN GESPRÄCH:

Vera: Liebe Hannah, wie alt bist du jetzt? Und mit wem bist du hier im Haus Amrum?

Hannah: Ich bin jetzt zehn Jahre alt und bin mit meinem Bruder Erik, meinem Vater und meinen Großeltern hier.

Vera: Warum bist du hierhin mitgefahren?

Hannah: Weil es mir immer viel Spaß macht, auf Amrum Zeit zu verbringen.

Vera: Warum bist du gerade auf diese Freizeit mitgefahren?

Hannah: Weil ich schon als kleines Kind oft hierhin gefahren bin. Und es ist jedes Mal spannend, lustig und aufregend.

Vera: Was findest du in dem neu renovierten Haus besonders gut?

Hanna: Ich finde, es ist ordentlich, farbig, gut gestaltet, und es gibt eine neue, schicke Terrasse.

Vera: Was vermisst du seit der Renovierung?

Hannah: Ich vermisse die alte Treppe mit der Fensterrecke oben, wo man sich immer so gemütlich hinsetzen konnte.

Vera: Was macht dir – zusammen mit der Gruppe – besonders Spaß?

Hannah: Gemeinsam kochen, am Abend mit den anderen zusammensitzen, Spiele spielen

Foto: Vera Wiehenkamp



und zum Beispiel am Strand Wikingerschach spielen.

Vera: Magst du das Essen, das wir zusammen kochen?

Hannah: Das Essen ist sehr gut und hat auch immer gut geschmeckt.

Wera: Was magst du auf Amrum am liebsten?

Hannah: Das Meer, die Umgebung, unser Haus Amrum und die Vogelkoje.

Vera: Was würdest du dir noch für das Haus Amrum wünschen?

Hannah: Gar nichts mehr. Es ist alles so, wie ich es mag.

Vera: Willst du im nächsten Jahr wieder mit der Gemeinde ins Haus Amrum fahren?

Hannah: Auf jeden Fall!

Vera: Vielen Dank, liebe Hannah.

(Das Interview mit Hannah Fink führte Vera Wiehenkamp-Rehfinger)

## EINDRÜCKE EINER „NEUEN“ ...

Durch die Vermittlung meiner Schwester – sie wohnt in Hamburg – konnte ich an der Familienfreizeit auf Amrum teilnehmen. Ich komme aus dem Kreis Leer und kenne solche Treffen nicht. Ich – als „Fremde“ – wurde sehr herzlich aufgenommen. Das war eine schöne Erfahrung. Wir hatten gute, teils ernste Gespräche, wir hatten Spaß und konnten auch miteinander lachen. Dank an die Gruppe! Für mich waren es sehr schöne und reiche 14 Tage, an die ich gerne und oft zurückdenken werde! Liebe Grüße aus Ostfriesland!

Henriette Venenga

## DA MUSS MAN ERST 80 JAHRE ALT WERDEN ...

... um an einer Gemeindefreizeit auf Amrum teilzunehmen! Bei mir war es so: Am 14. August stieß ich auf eine Gruppe von zwölf lieben Menschen, mit denen ich zwei Wochen lang in unserem schönen Haus auf Amrum verbringen sollte. Unvergessliche Tage in einem unvergesslichen Haus (über kleine Mängel sehen wir mal großzügig hinweg). Die kluge und zurückhaltende Anleitung und Begleitung durch Thomas Raape war abwechslungsreich, konstruktiv und kreativ zugleich,

danke dafür!

Aber das „Haus Amrum“ bietet auch sehr gute Voraussetzungen für eine aktive und engagierte Mitgestaltung, es ist prädestiniert für Gruppenarbeit, was selten der Fall ist. Ständiges Tische- und Stühlerücken war obligatorisch: mal für Mahlzeiten, mal für Spiele, dann für Gruppengespräche und geselliges Beisammensein in der Abendzeit. Und das auch noch inmitten einer wunderschönen Landschaft, die zu ausgedehnten Wanderungen einlädt!

Zwei Wochen mit lieben Menschen in einem gastfreundlichen Haus haben Lust auf "Mehr" gemacht - bei mir auf jeden Fall!

Michael Waldhelm

## GEMEINDE- AUSFLUG NACH BÜTZOW

Am Sonntag, den 28. Juli begab sich eine 11-köpfige Gemeindegruppe auf einen Ausflug nach Schwerin und Bützow. Zunächst trafen wir uns am Hamburger Hauptbahn-

hof und reisten über Büchen nach Schwerin, wo wir in der Nähe des Hauptbahnhofs den Brunnen „Rettung aus Seenot“ mit zwei nackten Figuren bewunderten. Der Titel war allerdings missverständlich. Am alten Marktplatz, wo auch das Rathaus steht, wartete unser Stadtführer. Er führte uns durch kleine Straßen, machte uns auf Jugendstilfassaden mit schönen Glasfenstern und alte, gut restaurierte Häuser aufmerksam. Schwerin ist seit kurzem UNESCO-Weltkulturerbe. Schließlich führte uns der Peter, unser Stadtführer, am Pfaffenteich mit großer Fontäne vorbei pünktlich zum Kartoffelkeller, wo wir zu Mittag aßen.

Dann wartete schon der Zug nach Bützow. Pastor Kuhn hatte in der reformierten Kirche einen Taufgottesdienst übernommen. Leider stieg ein Mitreisender in Bützow nicht aus.

Er hatte sich etwas weiter weggesetzt und war eingeschlafen. Er fuhr dann weiter nach Rostock. Glücklicherweise traf er nach dem Gottesdienst dann noch in der reformierten Kirche zu Bützow ein.

Die Täuflinge hießen Mirlo und Corvin und waren recht unterschiedliche Zwillinge von einem Jahr. Sie waren sehr ruhig beim Taufakt. Corvin verschlief gar die Taufe. Er wachte danach auf und weinte, weil er wohl nicht wusste, wo er war.

In der Predigt ging es um den Epheserbrief:



Foto: R. Kuhn

Lebe nicht nur für dich, sondern schaue auch auf deine Mitmenschen und kämpfe gegen Ungerechtigkeiten.

Nach dem Gottesdienst gab es Gelegenheit zu Gesprächen bei Kaffee, Tee und Kuchen. Nach einer Weile war es schon Zeit für die Rückfahrt, und ein Taxi brachte uns zum Bahnhof. Nun sitzen wir im Zug bei strahlendem Sonnenschein und fahren zurück nach Hause.

Herzlichen Dank für den schönen Tag!

Kristine Müller

# JAHRESBERICHT 2023

## „DU BIST EIN GOTT, DER MICH SIEHT“ (GEN. 16,13).

Die Jahreslosung für das Jahr 2023. Auch keine schlechte Losung für einen Jahresbericht, denke ich. Ein Gott, der sieht - den Menschen, die Gemeinde, die Welt. Und in diesem Satz der Hagar ist ebenfalls ein Sehen: denn so sieht Hagar Gott. So wird es ein Sehen und gesehen werden.

„Sehen und gesehen werden“ – auf den ersten Blick eine leicht abfällige Bemerkung, wenn scheinbar nicht Inhalte, sondern Äußerlichkeiten im Vordergrund stehen. Auf den zweiten Blick, den Blick unter die Oberfläche, ist dieser Satz durchaus „christlich“ und einer Kirchengemeinde angemessen: Die Menschen, diese Welt und Gott im Blick haben und gleichzeitig selbst wahrgenommen und gesehen werden.

„Du bist ein Gott, der mich – der uns – sieht“: eine Entdeckung, ein Bekenntnis, eine Verheißung, ein Trost. Und ein Blickwinkel für diesen Jahresbericht.

Was gibt's zu sehen, wenn wir auf unseren Gottesdienst blicken? Auf den ersten Blick – den zählenden Blick – nicht sehr viel. Schon Ulrich Dusse, reformierter Pastor, fand die folgenden zitierwürdigen Worte: „In unsere Kirche gehen alle rein, weil nicht alle reingehen“. Auf den zweiten Blick, den Überblick, gibt es allerdings sehr viel zu sehen:

- die Schwarzbrotgottesdienste

Grundnahrungsmittel an den meisten Sonntagen im Jahr

- Familiengottesdienste
- Fest- und Musikgottesdienste
- einen Spätgottesdienst an Heiligabend
- ökumenische Gottesdienste (z.B. „Gnade ohne Aber“ mit Jens Böttcher)
- politische Gottesdienste (der Gottesdienst mit Frauen aus der Ukraine und Gästen aus der reformierten Gemeinde in Minsk oder der Gottesdienst der „Frauen in Schwarz“)
- Gottesdienste unter freiem Himmel (ein Taufgottesdienst, der auf den Hof Eggers verlegt wurde, der Gottesdienst am Ratzeburgtag, der Gottesdienst am Pfingstmontag auf dem Schwimmkran)
- die Werkstattgottesdienste mit aktuellen, politischen und spirituellen Themen
- und – last but not least – eine neue Gottesdienstzeit: 11 Uhr

Auch vor und auf der Kanzel gibt es (abgesehen von den hauptamtlichen Pastoren) viel zu sehen und zu hören. Blick und DANK richten sich auf:

- Ulrike Krumm und Sebastian Hausmann (Prediger:in im Ehrenamt)
- Dr. Katrin Wippich (Lektorin und auch bald Predigerin im Ehrenamt)
- Ulrike Litschel und Rien van der Vegt (Elder States(wo)men)
- und natürlich die vielen jungen Menschen und Anne Kroll, die Gottesdienste planen gestalten und feiern.

Und dann wagen wir noch einen dritten Blick, den Blick in die Zukunft. Die Grundstruktur des Gottesdienstes hat sich über die Jahrhunderte kaum gewandelt. Sie stammt aus einer Zeit, in der der Liturg aus nachvollziehbaren historischen Gründen die Deutungshoheit hatte. Heute ist der Gottesdienst in der Regel immer noch monologisch (die Lieder, Gebete und Bekenntnisse kann ich nur sehr eingeschränkt als dialogisch verstehen). Viele Menschen haben aber das Bedürfnis mitzureden, sich einzubringen, zu diskutieren und zu hinterfragen. Vielleicht können wir unseren Blick in diese Richtung schärfen. Und wenn Kirche ein Zuhause sein soll – auch für die jungen Menschen – dann müssen wir auch lernen, ihre Sprache zu sprechen und ihre Lieder zu singen. Nicht nur, aber auch. Und wir müssen ihnen zeigen, erklären und sie spüren lassen, warum uns die überlieferten Formen, die vertrauten Lieder und die alten Texte am Herzen liegen. Wir müssen sehen lernen und darauf hoffen, gesehen zu werden.

„Das Haus, das die Träume verwaltet“ ist ein Buch von Fulbert Steffensky über Kirche und Gottesdienst. Erzählen wir noch von unseren Träumen und Hoffnungen? Von den Blinden die sehen, den Stummen die singen, den Lahmen die tanzen? Hoffnungsträume von steinernen Herzen, die sich erweichen lassen, von Menschen die umkehren, vom Schweigen der Waffen und von Gottes Schalom? Oder geben mittlerweile die Klagelieder den Ton an?

Als nächstes fällt mein Blick auf die vielen

## GEWINN UND VERLUST 2022 / 2023

Alle Angaben in EURO	2023	2022	2021
<b>Gesamt Einnahmen, darin enthalten:</b>	2.947.058,19	2.763.523,69	2.545.096,15
Kirchensteuern	703.126,56	678.696,86	746.481
Spenden und Zuschüsse	24.961,8	24.839,3	48.238
Erbpacht	203.811	203.811	203.811
Mieten / Einnahmen	480.098,4	486.508,94	501.819
Pachterlös Altenhof	819.620	819.620	819.620
Einnahmen Freizeithäuser (TN Beträge)	87.440,04	49.077	75.745
<b>Gesamt Ausgaben, darin enthalten:</b>	-2.451.707,22	-2.141.926,03	-2.121.981,9
Personalaufwand	-657.692,58	-621.218,75	-669.145,47
Bewirtschaftungskosten	-190.581,48	-182.699,64	-205.704
Umlage Leer	0	0	-89.578
EDV Kosten	-12.226,68	-17.247,54	-18.704
Buchhaltung / Steuerberatung	-33.028,61	-32.702,84	-31.905
Abschreibungen	-57.335	-57.335	-57.336
Abschreibungen Altenhof	-338.223	-338.223	-353.626
Laufende Instandhaltung	-662.187,98	-557.961,65	-297.821
Zinsaufwendungen	-106.681,87	-113.066,58	-116.955
<b>Ergebnis</b>	495.650,97	621.597,66	423.114,25
Ergebnis wird in Baurücklage eingestellt			

## AUSZUG AUS DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER LETZTEN JAHRE

Mit dem Jahresabschluss 2021 wurden die beiden Wirtschaftskreisläufe Kirchengemeinde und Immobilien Winterhuder Weg (Stiftung Altenhof) zusammengelegt. In dem hier vorgelegten Auszug aus der Gewinn- und Verlustrechnung ist somit beides gemeinsam enthalten. Sie sind schon immer eine Einheit gewesen, wurden in den früheren Jahren aber getrennt betrachtet.

In jedem Jahr von 2021-2023 konnte ein positives Jahresergebnis erzielt werden. Dieser Überschuss ist vom Konsistorium jedes Jahr jeweils in die Baurücklage zur Absicherung des Immobilienbestandes eingestellt worden. Bei Interesse an weiteren Erläuterungen wenden Sie sich gerne an den Kassahalter, Herrn Albermann, oder an die Kanzlei.

Menschen, die sich ehrenamtlich in unserer Gemeinde engagieren. Und da ist es nicht genug zu sagen: Du bist ein Gott, der sie sieht! Wir rücken sie ins Blickfeld, sehen dankbar hin: Die Menschen, die im Kirchenrat und im Konsistorium mit Zeit, Ideen, Nerven und oft stark beanspruchtem Sitzfleisch die vielen Fäden unserer Gemeinde in der Hand halten, um damit Löcher zu stopfen oder neue Muster zu weben – DANKE!

DANKE auch an die Ehrenamtlichen im Deutschkurs für die Ukrainer:innen, die seit Juni 2022 zweimal in der Woche mit Herz und Verstand Deutsch unterrichten und dabei soviel mehr als nur Sprachkenntnisse vermitteln. DANKE an die engagierten Menschen in der Wärmestube, die bei kalter Außentemperatur auch für innere Wärme sorgen. DANKE an die Brotschmierer:innen und Kaffeekocher:innen, die sich beim „Frühstück für alle“

einsetzen – oft schon seit vielen Jahren. Ein Aushängeschild für unsere Gemeinde, auf das wir stolz sein können! DANKE natürlich an so viele junge Menschen, die unsere Gemeinde und Gottesdienste beleben (nicht zuletzt durch unwiderstehlichen Waffelduft). Sicher habe ich nicht alle Ehrenamtliche ins Blickfeld rücken können. Aber es gab ja eine große Bühne für alle, die sich bei uns engagieren: Der Tag des Ehrenamts. Plakate, Videos und

Talkrunden auf dem roten Sofa – großes Kino für das Ehrenamt und die zugehörigen Menschen. Und auch der jährliche Empfang für die Ehrenamtlichen ist ein Scheinwerfer, um euch in den Blick zu nehmen, euch zu sehen.

Und dennoch: Die Dank- und Wertschätzungskultur ist durchaus noch ausbaufähig. „Manchmal habe ich das Gefühl, ich bin mehr Arbeitskollegin als Ehrenamtliche“ – dieser Satz einer ehrenamtlich Engagierten hat mich nachdenklich gemacht. Denn Ehrenamt wird schnell selbstverständlich. Und es gibt ja eine Währung, eine Währung, warum Menschen sich ehrenamtlich engagieren. Diese Währung gilt es im Blick zu behalten und vor Entwertung zu schützen.

Richten wir unseren Blick noch einen weiteren Moment auf den Kirchenrat und halten uns vor Augen: In unserer Gemeinde leitet der Kirchenrat – ehrenamtlich – ein mittelgroßes Unternehmen mit unterschiedlichen Abteilungen. Da ist zum Beispiel die Bauabteilung. Und es sind oft Baufragen, die die monatlichen Kirchenratssitzungen dominieren. Z.B. der Umbau von Haus Amrum – immer wieder notwendige Fahrten auf die Insel, immer wieder neue Herausforderungen, immer wieder enttäuschte Hoffnungen auf Fertigstellung (jetzt können wir allerdings die Früchte genießen – DANKE).

Daneben die Frage: Wie geht's mit unserem Haus in Ratzeburg weiter? Eigentlich sollte Ende letztes Jahres ein tragfähiges Konzept für das Haus vorliegen – falls nicht, sollte das Haus evtl. verkauft oder verpachtet werden.

Aber diese Entscheidung mussten wir verschieben – unter anderem, weil so viele Kräfte durch die Baumaßnahmen auf Amrum gebunden wurden. Die Mieter im ehemaligen Pfarrhaus im Tegelweg (Farmsen) haben gekündigt und auch dort muss entschieden werden, wie es weitergeht. Und nicht zuletzt haben uns auch die Umbaupläne des Gemeindezentrums in der Palmaille umgetrieben. Wie hoch kann, ja darf die Miete für die geplanten Wohnungen sein? Was kann die potentielle Wohngruppe noch (er-)tragen – an Miete und Wartezeit? Und natürlich haben wir auch aus der Vogelperspektive auf diese Fragen geschaut: Kann sich unsere Gemeinde auf lange Sicht zwei Freizeithäuser leisten? Und mit Blick auf die sinkenden Mitgliederzahlen: Brauchen wir wirklich zwei Gemeindezentren? Gibt es evtl. auch andere Nutzungskonzepte (z.B. für eine Stadtteilarbeit)? Und was hängt von den Antworten ab? Diese Fragen stehen noch im Raum. Und nicht allein der Kirchenrat, sondern auch und gerade die Gemeinde wird sich diesen Fragen stellen müssen.

Also – zu viel Zeit für Bauthemen im Kirchenrat und zu wenig Platz für Theologie und Gemeindeaufbau? Vielleicht. Aber zum einen müssen diese Themen behandelt werden und zum anderen denke ich: Baufragen sind immer auch theologische Fragen. Die Antworten, die wir finden müssen, sind auch Antworten auf die Frage nach Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung. „Seht ihr uns?“ – diese laute oder leise Frage der Menschen in unserer Gemeinde kann ein Kompass für mögliche Antworten sein.

Auch der Altenhof wurde bei den Kirchenratsitzungen regelmäßig in den Blick genommen. Die Herausforderungen sind vielfältig. Wie kann bei der bekannten Personalknappheit im Pflegebereich eine angemessene Betreuung gewährleistet werden? Wie können die neuen baulichen Anforderungen an das Servicewohnen umgesetzt werden? Wie können die Verwaltungsaufgaben bzgl. der Häuser und Mieter:innen verantwortungsvoll verteilt werden (so wurde z.B. eine externe Firma mit der Verwaltung der Wohnungen betraut). Was ich lernen musste: Es sind die unterschiedlichen Blickwinkel auf den Altenhof, die zu unterschiedlichen Ergebnissen und Antworten führen. Und jede Perspektive hat ihre eigene Berechtigung und Logik. Die Bewohner:innen, die Mitarbeiter:innen, die Leitung, die Stiftung und die, die ihr diakonisches Herz an den Altenhof gebunden haben – sie alle fragen: Seht ihr uns? Und es ist unsere Aufgabe, um eine gemeinsame Perspektive, einen gemeinsamen Blick zu ringen.

Besonders brisant wird die Jahreslosung 2023 mit Blick auf die ForuM Studie zur sexualisierten Gewalt in der evangelischen Kirche – auch in unserer Landeskirche. „Du bist ein Gott, der mich sieht“ sagt Hagar. Auch Hagar wurde ein Opfer sexualisierter Gewalt, wurde gezwungen, schwanger zu werden, um Sarah und Abraham einen Nachkommen zu gebären. Damals wie heute gibt es Machtmissbrauch im Zusammenhang mit sexualisierter Gewalt. Und hier gilt: hinsehen, nicht wegsehen! Seit Anfang 2023 hat die reformierte

ALLE AKTUELLEN TERMINE FINDEN SIE AUCH UNTER [WWW.ERK-HAMBURG.DE](http://WWW.ERK-HAMBURG.DE)

## Oktober

Di.	01.10.	19.00	Atemarbeit nach Middendorf (T. Raape) Ferdinandstraße
Sa.	05.10.	17.00	Gottesdienst (R. Kuhn) - Altenhof
Sonntag,	06.10.	11.00	Dialogpredigt (R. Kuhn/J. Liß-Walther) - Palmaille s.S. 16
Sa.	12.10.	17.00 19.00	Gottesdienst (U. Litschel) - Altenhof Jedermann - reloaded (R. Kuhn) - Thalia Theater s.S. 15
Sonntag,	13.10.	11.00	Familiengottesdienst mit Vorstellung d. neuen Konfirmand:innen, Ferdinandstr. <b>Erntedankfest</b>
Mi.	16.10.	15.00	Gemeindenachmittag „Die Bibel“ (T. Raape) – Ferdinandstraße s.S. 16
Do.	17.10.	19.00	Bücherwurm: Jahwe der biblische Gott (R. Kuhn) – Ferdinandstraße
Fr.	18.10.	19.00	Konzert „Pausenraum“ (T. Raape) Palmaille, s.S. 19
Sa.	19.10.	17.00	Gottesdienst mit Abendmahl (T. Raape) - Altenhof
Sonntag,	20.10.	11.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Predignachgespräch (T. Raape) - Palmaille
Di.	22.10.	14.00	Hamburger Nebenschauplätze – Alter- nativer Stadtrundgang (R. Kuhn) – Ferdi- nandstraße s.S. 16

Sa. 26.10. 17.00 Gottesdienst (R. Kuhn) - Altenhof

Sonntag, 27.10. 11.00 Gottesdienst (M. Hinrichs, Lüneburg)  
Ferdinandstraße, Kanzeltausch

Mo. 28.10. bis 02.11. Kinderfreizeit auf Amrum  
(A. Kroll/R. Kuhn)

## November

Sa. 02.11. 17.00 Gottesdienst (T. Raape) - Altenhof

Sonntag, 03.11. 11.00 Gottesdienst (T. Raape) - Palmaille

Mo. 04.11. bis 25.11. Ausstellung: Es lebe die Freiheit!  
Ferdinandstraße s.S. 5

Fr. 08.11. bis 10.11. Klausurtagung des Kirchenrats  
Ratzburg

Sa. 09.11. 17.00 Gottesdienst (U. Krumm) - Altenhof

Sonntag, 10.11. 11.00 Gottesdienst (U. Krumm) - Ferdinandstr.

Di. 12.11. 16.00 Gemeindenachmittag: Besuch der Aus-  
stellung (R. Kuhn) – Ferdinandstr. s.S. 18  
19.00 Vortrag T. Altmeyer: Es lebe die Freiheit!  
(R. Kuhn) – Ferdinandstraße s.S. 18

Do. 14.11. 19.00 Bücherwurm: Jahwe der biblische Gott  
(R. Kuhn) - Ferdinandstraße

Fr. 15.11. 17.00 Kinobesuch: In Liebe, eure Hilde!  
(R. Kuhn) s.S. 17

Sa.	16.11.	17:00	Gottesdienst Altenhof (K.Wippich)
Sonntag,	17.11.	11.00	Gottesdienst (T. Raape) Palmaille
Di.	19.11.	19.00	Lesung: Texte aus dem Widerstand, Joachim Liß-Walther, Klavier (R. Kuhn/ U. Krumm & Team) - Ferdinandstraße
Mi.	20.11.	18.00	Gottesdienst (R. van der Vegt) - Palmaille <b>Buß- und Bettag</b>
Sa.	23.11.	17.00	Gottesdienst (R. van der Vegt) - Altenhof
Sonntag,	24.11.	11.00	Gottesdienst mit Abendmahl und Predigt- <b>ewigkeitssonntag</b> nachgespräch (R. Kuhn) - Ferdinandstr.
Mi.	27.11.	15.00	Gemeindenachmittag: Wie funktioniert Hamburg? (T. Raape/M. Waldhelm) Ferdinandstraße s.S. 17

Sa.	30.11.	17.00	Gottesdienst (H. Meier) - Altenhof
-----	--------	-------	------------------------------------

### Dezember

Sonntag,	01.12.	11.00	Gottesdienst mit Einführung des neuen Pastors (H. Meier) und Gemeindever- sammlung - Ferdinandstraße s.S. 18
----------	--------	-------	--

### 1. Advent

Sa.	07.12.	17.00 18.00	Gottesdienst (U. Litschel) - Altenhof Adventsliedersingen an der Feuerschale (D. Lübking/R. Kuhn) - Ferdinandstraße
-----	--------	----------------	---

Sonntag,	08.12.	11.00	Ökumenischer Gottesdienst (R. Kuhn, Koreanische, NL, Indonesische Gemeinde) Palmaille
----------	--------	-------	---

### 2. Advent

#### KIRCHEN

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg  
Palmaille 2, 22767 Hamburg  
Winterhuder Weg 98 (Altenhof)  
22085 Hamburg  
[www.erk-hamburg.de](http://www.erk-hamburg.de)

#### KIRCHENKANZLEI

Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg  
Tel.: 040 301004-0  
Fax: 040 301004-10  
Mo.–Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr  
[kanzlei@erk-hamburg.de](mailto:kanzlei@erk-hamburg.de)

#### KÜSTER / HAUSMEISTER

Vitali Futorjanski, Palmaille  
Tel.: 040 382367 oder 040 3010040  
Heinko Thieke, Ferdinandstraße  
Tel.: 040 3010040

#### KIRCHENMUSIKERIN

Dagmar Lübking, Tel: 04187 4849784  
Mobil: 0162 9184790  
[dagmarluebking@googlemail.com](mailto:dagmarluebking@googlemail.com)

#### PASTOREN

Dr. Reiner Kuhn, Ebertallee 5  
22607 Hamburg, Tel.: 040 6565594  
[kuhn@erk-hamburg.de](mailto:kuhn@erk-hamburg.de)

Thomas Raape, Elbchaussee 5  
22765 Hamburg, Tel.: 040 18161210  
[raape@erk-hamburg.de](mailto:raape@erk-hamburg.de)

#### GEMEINDEBLATT

Redaktion:  
Ulrike Krumm (verantwortlich),  
Esther Petersen, Thomas Raape  
[gemeindeblatt@erk-hamburg.de](mailto:gemeindeblatt@erk-hamburg.de)

#### JUGENDREFERENTIN

Anne Kroll  
Büro Ferdinandstraße 21  
20095 Hamburg  
Tel.: 040 301040418  
Mobil: 0163 3449052  
[kroll@erk-hamburg.de](mailto:kroll@erk-hamburg.de)

#### ALTENHOF

Winterhuder Weg 98 - 106,  
22085 Hamburg  
Tel.: 040 2294110  
Fax: 040 22941111  
[altenhof@erk-hamburg.de](mailto:altenhof@erk-hamburg.de)  
[www.altenhof.erk-hamburg.de](http://www.altenhof.erk-hamburg.de)

#### AMBULANTER ALTEN- UND HOSPIZPFLEGEDIENST

Winterhuder Weg 98 - 106  
22085 Hamburg  
Tel.: 040 22941122  
Fax: 040 229411943  
[amb-dienst@erk-hamburg.de](mailto:amb-dienst@erk-hamburg.de)  
[www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de](http://www.ambulanter-pflegedienst-hamburg.de)

#### AMBULANTER HOSPIZ- UND BESUCHSDIENST

Tel.: 040 229411611  
Fax: 040 229411943  
[hospizdienst@erk-hamburg.de](mailto:hospizdienst@erk-hamburg.de)

#### BANKVERBINDUNG

Ev.-reformierte Kirche in Hamburg  
IBAN: DE51200505501280170000  
BIC: HASPDEHHXXX

## REGELMÄSSIGE TERMINE:

- Samstag 7.00 bis 10.30 Uhr, Palmaille: Frühstück für alle
- Montag 19.30 Uhr, Ferdinandstraße: Männergruppe  
(alle 14 Tage am Montag einer ungeraden Woche)
- Montag 18.30 Uhr, Palmaille: Lebendiger Glaube  
(2. u. 4. des Monats)
- Montag 19.00 Uhr, Palmaille: Literaturkreis „Die Leseratten“  
(T. Raape) (jeden letzten Montag im Monat)
- Dienstag 15.00 Uhr, Kapelle Altenhof: Chor des Altenhofs  
(D. Hinzpeter)

## ZU GAST IN UNSEREN RÄUMEN:

Ferdinandstraße: PERKI Hamburg  
(indonesische Gemeinde)  
jeden Sonntag ab 16.00 Uhr

Palmaille: Evangelisch-koreanische  
Open Door Gemeinde in Hamburg,  
jeden Sonntag ab 14.00 Uhr

## KOLLEKTENPLAN

- 05.10./13.10. Brot für die Welt, ERK
- 06.10./12.10. Ref. Gemeinde Minsk
- 19./20.10. Ökumene und Auslandsarbeit, EKD
- 26./27.10. Ausländergemeinden in HH (ACKH)
- 02./03.11. Ambulante diakonische Beratungsstellen, ERK
- 09./10.11. AMCHA "Nationales Israelisches Zentrum zur  
Betreuung von Holocaust-Überlebenden und deren Familien"
- 16./17.11. Kriegsgräberfürsorge, ERK
- 20.11. Hilfe für Geflüchtete in HH
- 23./24.11. Unterstützung und Begleitung in Not geratener Menschen, ERK
- 30.11./01.12. Kirchenmusik unserer Gemeinde
- 07./08.12. Aktuelles ökumenisches Projekt

### **THEATER MIT DER GEMEINDE: JEDERMANN (RELOADED) UND DIE ELEKTROHAND GOTTES 12. OKTOBER, 19 UHR, THALIA THEATER**

Philipp Hochmair ist Jedermann. In einem leidenschaftlichen Kraftakt schlüpft er in alle Rollen und macht Hugo von Hofmannsthals Stück zu einem vielstimmigen Monolog. Sein Jedermann ist ein Rockstar. Getrieben von Gitarrenriffs und experimentellen Sounds der Band „Die Elektrohand Gottes“ verwandelt Hochmair das 100 Jahre alte Mysterienspiel in ein apokalyptisches Sprech-Konzert. Das Thema ist zeitlos: Was bleibt am Ende, wenn Geld und Lebensgier ausgespielt haben?

Karten sind im Büro für 17,- € zu bestellen. Wie gewohnt werden wir das Stück in geselliger Runde besprechen.

Reiner Kuhn

# VERANSTALTUNGEN UND INFOS

## **HAMBURGER NEBENSCHAUPLÄTZE: DER ETWAS ANDERE STADTRUNDGANG DIENSTAG, 22.10., 14 UHR, FERDINANDSTRASSE**

Wie sieht Hamburg mit den Augen von Obdachlosen aus? Mit Chris werden wir einen etwas anderen Stadtrundgang machen: abseits der großen Einkaufspassagen und der Alsterrundfahrten. Chris führt zu den Anlaufstellen für Wohnungslose in der Innenstadt. Der Hinz&Künzler kennt das Leben auf der Straße und wird uns authentische Einblicke in seinen Alltag gewähren. Die Tour dauert 2 Stunden und kostet 5,- Euro. Wir treffen uns zum Kaffee in der Ferdinandstr., um 15 Uhr beginnt die Tour am Jakobikirchhof/Ecke Steinstraße. Bitte Anmeldung im Büro!

Reiner Kuhn

## **CARL REINECKE: GOTTESDIENST & MATINEE „RUTH UND BOAS“ SONNTAG, 06. OKTOBER, 11 UHR, PALMAILLE**

Carl Reinecke war Komponist, Pianist und Dirigent. Er wurde am 23. Juni 1824 in Altona geboren. Er stand in Kontakt mit Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und Clara Wieck. Über 30 Jahre war er Gewandhauskapellmeister in Leipzig. 1910 verstarb er.

Sein Geburtshaus stand da, wo sich unser Gemeindezentrum Palmaille befindet. So hat das Bezirksamt Altona angeregt, eine Gedenktafel für Carl Reinecke anzu fertigen. Diese wurde am 27. März 2022 an unserer Kirchenmauer befestigt.

2024 ist die 200 Jahre-Gedenkfeier für Carl Reinecke. Anlass genug, um erneut eine kleine Matinee zu veranstalten. Pastor Joachim Liß-Walther wird die „Biblischen Bilder“ aus Reineckes Werken am Flügel spielen.

Im Gottesdienst um 11 Uhr werden wir zunächst in einer Dialogpredigt auf Reineckes musikalisches Bild von „Ruth und Boas“ eingehen.

Herzliche Einladung!

Reiner Kuhn



## GETAUFT WURDEN



## **DIE BIBEL... MITTWOCH, 16. OKTOBER, 15 UHR, FERDINANDSTRASSE**

ist nicht vom Himmel gefallen und auch nicht von Gott diktiert worden.

Aber wie ist die Bibel entstanden? Was bedeutet dieser Entstehungsprozess für unseren Umgang mit der Bibel und unseren Glauben? Was bedeutet die Bibel (oder die „Heilige Schrift“) für mich persönlich? Viele Fragen und hoffentlich die ein oder andere Antwort.

Ein Nachmittag rund um die Bibel und den Glauben.

(Aufgrund einer Coronaerkrankung ist dieser Gemeindenachmittag im Juni ausgefallen)

Thomas Raape



VERSTORBEN SIND



GETRAUT WURDEN



***IN LIEBE, EURE HILDE!***  
***FILM IN DER FERDINANDSTRASSE ODER IM KINO***  
***FREITAG, 15. NOVEMBER, 17 UHR***

Als Begleitprogramm zur Ausstellung ist rechtzeitig auf der Berlinale dieser Film erschienen.

Er handelt von Hilde Coppi. Sie findet im Berlin 1942 langsam ihren Platz in der Widerstandsgruppe „Rote Kapelle“. Hilde verliebt sich in Hans. Im Herbst werden Mitglieder von der Gestapo verhaftet, auch die schwangere Hilde. Sie bringt in der Haft einen Sohn zur Welt...

Ob wir den Film in der Ferdinandstraße oder im Kino sehen, steht noch nicht fest. Bitte meldet euch bei uns oder im Kirchenbüro!

Anne Kroll & Reiner Kuhn

***DIE FREIE UND HANSESTADT***  
***HAMBURG - WIE FUNKTIONIERT SIE?***  
***MITTWOCH, 27. NOVEMBER, 15 UHR,***  
***FERDINANDSTRASSE 21***

Geschichte, Aufbau, Struktur und Arbeitsweise sind nicht von jedermann leicht zu erkennen und zu verstehen Was sind Senat und Bürgerschaft, welche Aufgabe haben die Bezirke und die vielen Gremien, Kommissionen und Beauftragten? Wie groß sind die Mitwirkungsrechte, und welche Möglichkeiten haben die Bürger? Hierüber und vieles mehr berichtet jemand, der über 30 Jahre - meistens ehrenamtlich - mitten im Geschehen war.

Thomas Raape/Michael Waldhelm

**TAXI**

# VERANSTALTUNGEN UND INFOS

**VORTRAG: „ES LEBE DIE FREIHEIT!“  
JUGENDOPPOSITION UND -WIDERSTAND 1933-1945  
DIENSTAG, 12.11., 19 UHR, FERDINANDSTRASSE**

Thomas Altmeyer ist Politikwissenschaftler und seit 2005 wissenschaftlicher Leiter des Studienkreises Deutscher Widerstand 1933-1945. Er hat langjährige Erfahrungen als freier Referent in der Jugend- und Erwachsenenbildung. Sei Vortrag führt in den Widerstand von jungen Menschen während des NS-Regimes ein und zeigt anhand von Beispielen die soziale und politische Breite dieses Widerstandes auf. Und er wird in die Ausstellung einführen. Wir sind froh, den Referenten in unserer Ausstellung und Gemeinde begrüßen zu dürfen. Nach dem Vortrag werden wir uns austauschen und diskutieren.

Reiner Kuhn

**ES LEBE DIE FREIHEIT!  
WIDERSTAND GEGEN DEN NS-FASCHISMUS  
LESUNG UND MUSIK  
DIENSTAG, 19.11., 19 UHR, FERDINANDSTRASSE**

Im Rahmen der Ausstellung werden Texte aus dem Widerstand gelesen. Dabei werden Stimmen aus dem kirchlichen Bereich, aber auch aus dem politischen Widerstand zu hören sein. Umrahmt wird die Abendveranstaltung musikalisch durch Klavierspiel von Joachim Liß-Walther. Er wird Werke von Kurt Weill und anderen jüdischen Komponisten spielen. In der Pause wird bei Wein und Gebäck Zeit zum Austausch sein.

Ulrike Krumm & Reiner Kuhn

**ES LEBE DIE FREIHEIT!  
GEMEINDENACHMITTAG MIT  
AUSSTELLUNGSBESUCH, DIENSTAG, 12.11.,  
16 UHR, FERDINANDSTRASSE**

Wir werden gemeinsam die Ausstellung erkunden und miteinander ins Gespräch finden. Was waren die Motive des Widerstands? Was können wir heute gegen Rechtsextremismus tun? Natürlich wird es auch wieder Kaffee und Kuchen geben. Abends ab 19 Uhr ist der Vortrag zur Ausstellung.

Reiner Kuhn

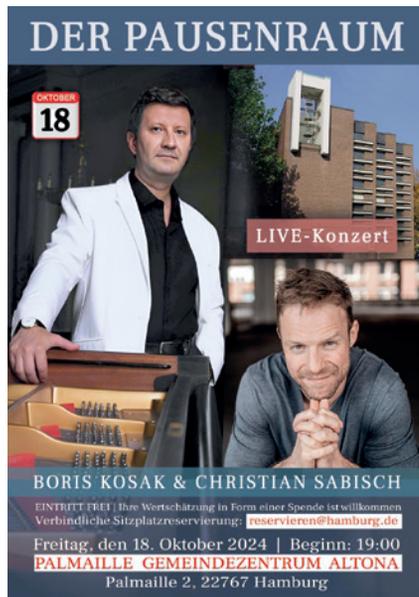
## Einladung zur Gemeindeversammlung Sonntag, 1. Dez. 2024, Ferdinandstraße

Herzlich willkommen um **11.00 Uhr**

1. Gottesdienst mit Einführung von Pastor Hendrik Meier
2. Bericht aus der Arbeit des Kirchenrats
3. Berichte aus den Ausschüssen  
Freizeithäuser  
Altenhof
4. Verschiedenes



Henner Kutz, Präses des Kirchenrats



**DER PAUSENRAUM - LIVE IM KONZERT- MIT BORIS KOSAK & CHRISTIAN SABISCH  
FREITAG, 18. OKTOBER 2024, 19:00 UHR**

Wenn sich ein Schauspieler und ein Komponist im Pausenraum treffen, scheinen die Grenzen der Vorstellung zu verschwinden, und wenn sich Musik und Poesie gegenseitig auf der Bühne beflügeln, können wir uns nur noch staunend in der Zeitlosigkeit verlieren und mit Kopf und Herz in die unwiderstehlich schöne Welt der beiden Ausnahmekünstler eintauchen. Wenn Sie sich gern mit romantischer Klaviermusik in das Land der Träume entführen lassen, neoklassische Musik mögen und die lyrischen Meisterwerke eines Ludovico Einaudi oder Yiruma gern hören, werden Sie die Musik von BORIS KOSAK einfach lieben! Die besondere poetische Kunst von CHRISTIAN SABISCH vervollkommnet dabei die filigrane Klavierperformance voller Sensibilität und zarter Raffinesse zu einem unvergesslichen Erlebnis, welches Sie nicht missen wollen! Lassen Sie sich auf eine spannende Reise voller Überraschungen einzuladen, die sowohl geschmackvoll und anspruchsvoll als auch unterhaltsam ist.  
**EINTRITT FREI**, Spenden willkommen.

Thomas Raape

**DER NEUE PASTOR WIRD EINGEFÜHRT**

Allmählich wird es ernst. Zum 1. November fängt Pastor Hendrik Meier seine Arbeit in unserer Gemeinde an, und am 1. Dezember – am 1. Adventssonntag – wird er im Gottesdienst in sein Amt eingeführt. Zu diesem festlichen Gottesdienst mit Chormusik, in dem Pastor Meier auch die Predigt hält, lade ich Sie alle herzlich ein. Auch zur anschließenden Gemeindeversammlung. So gibt es viel Zeit und Gelegenheit, den neuen Pastor kennenzulernen.

Henner Kutzt, Präses des Kirchenrats

**EINLADUNG ZUM MITSINGEN IM GOTTESDIENST  
AM 1. ADVENT**

Die Capella reformata freut sich über Sänger aller Stimmlagen im Gottesdienst am 1. Dezember um 11.00 Uhr in der Ferdinandstraße.

Proben für einen Psalm von Vivaldi, einen Satz aus J.S.Bachs Kantate „Nun komm, der Heiden Heiland“ und verschiedene Adventschoräle sind am Freitag, den 29.11., 18.00 und Samstag, den 30.11. um 11.00.

Anmeldungen bei Dagmar Lübking  
dagmarluebking@googlemail.com  
Tel. 04187 4849784

Landeskirche eine Fachstelle zur Prävention von sexualisierter Gewalt eingerichtet. Manuela Feldmann ist für diesen Fachbereich Ansprechperson und koordiniert u.a. die Entwicklung von Schutzkonzepten in den einzelnen Gemeinden. Auch unsere Gemeinde ist mit viel Engagement dabei, ein Schutzkonzept zu erstellen, das zum Ende dieses Jahres fertig sein wird. Es gab eine für alle Hauptamtlichen verpflichtende Auftaktveranstaltung, und alle Personen, die mit jungen Menschen arbeiten, müssen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen - selbst die Teamer. Ja, wir sehen hin!

Der Blick auf unsere vakante Pfarrstelle ging lange Zeit ins Leere. Wir hofften sehr, dass unsere Ausschreibung für die dritte Pfarrstelle gesehen wird – aber auf den ersten Aufschlag gab es wenig Reaktionen und noch weniger geeignete Kandidat:innen. Eine zweite Ausschreibung wurde aufgesetzt – verlockender und werbender. Und diese wurde gesehen – diesmal von vielversprechenderen Kandidat:innen. Seit dem 7. Juli wissen wir: Hendrik Meier wird zu uns kommen. Trotz des (späten) Erfolgs dürfen wir den Blick vor der neuen Realität nicht verschließen: In den nächsten zehn Jahren gehen 50% aller Pfarrer:innen der reformierten Landeskirche in den Ruhestand. In unserem Synodalverband sogar 100% (von Hendrik Meier mal abgesehen). Gleichzeitig gibt es kaum noch junge Theolog:innen. Daher werden Pfarrer:innen aufgefordert, auch noch nach ihrem Eintritt ins Pensionsalter weiterzuarbeiten.



Foto: privat



Foto: privat

Auch der Quereinstieg soll deutlich vereinfacht werden. Nach Möglichkeit sollen sich auch Gemeinden zu Verbänden zusammenschließen, um Aufgabenbereiche gemeinsam wahrzunehmen. Unsere Gemeinde ist mit den Gemeinden in Lübeck, Lüneburg und Bremerhaven im Gespräch.

Angesichts dieser Personalsituation stellt sich die Gretchenfrage: Wie sieht die Zukunft der Kirche aus? Eine Antwort könnte lauten: eine vernetzte Kirche. Also Kirche als Partner auf Augenhöhe mit den anderen kulturellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteuren vor Ort. Sehen und gesehen werden. Und wir wurden gesehen: Bei der altonale wurde ein Gesellschafteranteil frei, und wir wurden gefragt, neue Gesellschafter zu werden. Wir haben diese Chance gesehen und das Angebot angenommen. Auch im Vorstand des Freundeskreises altonale sind wir vertreten. Unsere Gemeinde ist damit ein Veranstaltungsort der altonale, und wir können auch bei der Programmgestaltung mitreden. Vielleicht werden wir früher oder später auch unsere Sicht auf Gemeinde erweitern. Wir können bei Veranstaltungen – z.B. im Rahmen der altonale – sagen: „War gut besucht, aber leider wenige Gemeindeglieder“. Wir können aber auch sagen: Die Menschen, die zu uns gekommen sind, sind – für diese Zeit – die Gemeinde. Es ist eine Frage der Perspektive: Im Grunde sind doch alle Menschen Gottes Kinder – mit oder ohne Kirchenmitgliedschaft. Kann sein, dass für die Volkskirche, wie wir sie kennen und vielleicht auch lieben, die Abenddämmerung

## STATISTIK NACH ANSCHLUSS AN DIE LANDESKIRCHE

	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Amtshandlungen</b>												
Taufen	15	13	10	6	16	8	6	8	5	7	5	6
Konfirmationen	13	6	13	26	6	12	13	22	0	20	9	9
Trauungen	3	2	4	4	7	0	0	1	0	0	1	2
Verstorbene	52	61	54	61	58	50	60	36	25	68	41	37
<b>Mitgliederbewegung</b>												
Aufnahmen RF			3	7	6	9	5	3	3	6	5	4
Zuzüge	270	164	185	247	243	246	246	183	201	94	271	229
Austritte RG	42	70	63	35	31	26	27	22	17	20	11	8
Austritte RF		2	17	13	24	19	63	82	55	68	89	99
Fortzüge	32	77	110	147	58	39	145	120	147	91	224	167
<b>Zahl der Gottesdienste</b> (davon in Klammern: Abendmahl-GD)												
insgesamt	121	119	118	114	116	113	114	116	120	109	106	117
davon												
Digital									25	11	0	0
in der Ferdinandstraße	33 (5)	32 (7)	33 (5)	30 (7)	15 (2)	30 (5)	31 (3)	33 (5)	26 (0)	29 (2)	28 (4)	31(4)
in der Palmaille	34 (7)	33 (3)	30 (6)	31 (3)	48 (8)	31 (4)	32 (6)	31 (7)	23 (3)	27 (2)	33 (2)	34(7)
im Altenhof	52 (11)	52 (8)	54 (10)	50 (9)	52 (8)	52 (11)	53 (9)	52 (11)	45 (1)	52 (3)	45 (4)	51(6)
in Kiel	1	1	1	2	1	1	1	1	1	1	1	1
in Bäk	1	1	1	1	0	0	0	0	0	0	1	0
in der Hafencity	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

\*2013 wurde nach den Zahlen der Mitgliederverwaltung der Landeskirche Leer korrigiert.

angebrochen ist, aber es werden neue Formen christlicher Gemeinschaft entstehen, denn Gott ist ein Gott, der uns sieht.

Und zum Sehen gehört auch das Sehen über den Tellerrand. Z.B. sehen und lernen von anderen Religionen und Konfessionen. In der Ökumene engagieren wir uns weiterhin in der ACKH (Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hamburg), wir sind vertreten im Citykirchen Konvent und im Ökumenischen Forum Hafencity, machen mit bei der altonale, beteiligen uns im christlich-jüdischen Dialog und erweitern unseren Horizont durch Reisen (z.B. nach Israel). Aber auch Gäste weiten den Blick und den Horizont - so z.B. Prof. Dr. Sumaya Farhat-Naser die sehr persönlich über den aktuellen Konflikt in Israel und Palästina berichtet hat (eigentlich war ein Vortrag zum Beitrag der Frauen in Palästinas Kirchen und Gesellschaft vorgesehen, der aber durch den Angriff der Hamas auf Israel in den Hintergrund trat). Und PD Dr. Helmut Stubbe da Luz konnte mit seiner Kenntnis über die Geschichte der Hugenotten unser Interesse wecken und unseren Horizont weiten. Aber auch wir haben darum geworben, gesehen zu werden: Im Altonaer Museum waren wir in der Ausstellung „Glauben und glauben lassen“ mit Exponaten aus unserer Gemeinde und einem kleinen Film vertreten. Apropos Film: im BibelTV war Reiner Kuhn in einer Diskussion unter dem Titel „Luther gegen Zwingli“ zu sehen.

Und apropos Gäste in unserer Gemeinde: Vom 10.-12. November wurden wir nicht nur gesehen, sondern sogar unter die Lupe ge-

nommen. Denn zu dieser Zeit war das Moderamen des 8. Synodalverbandes bei uns zu Gast. Nicht zu einer Stippvisite, sondern zu einer Visitation. Ein streng klingendes Wort für einen wohlwollenden und hilfreichen Blick von außen auf unsere Gemeinde. Wo liegen unsere Stärken? Welche Herausforderungen – aktuell und zukünftig – beschäftigen unsere Gemeinde? Wie nehmen wir uns selbst wahr, und wie wirken wir nach außen?

Einen bleibenden Eindruck hat im Rahmen der Visitation unsere Jugendarbeit hinterlassen.

Und wenn wir einen Blick auf das Morgen der Kirche werfen, dann dürfen wir die jungen Menschen im Heute nicht übersehen. Unsere Gemeinde hat das früh erkannt und in die Arbeit mit jungen Menschen investiert. Eine Stelle für eine eigene Jugendreferentin einzurichten, ist schon beachtlich. Auch wenn durch den Weggang von Catherine Wulfange z.Zt. die Stelle nur halb besetzt ist: Anne Kroll leistet wirklich Bemerkenswertes. A-Teamer-Schulungen, Ausflüge, Freizeiten, Gestaltung von Gottesdiensten. Und dabei ist es wirklich ein hartes Brot, die jungen Menschen „bei der Stange“ und der Gemeinde zu halten. Chapeau, Anne Kroll! Aber es gab auch Unterstützung: Einmal durch den Jugendreferenten der Landeskirche Christopher Geßler und zum anderen durch Geno Rethmeier, die ein 1½-jähriges Praktikum in der Jugendarbeit unserer Gemeinde absolviert hat. DANKE, Geno, für dein Engagement in dieser Zeit! Mit Sara Borrmann ist eine weitere Person zu uns gekommen, die punktuell und projektbezogen in der Jugendarbeit mitarbeiten wird.

Und was die Landeskirche bisher noch nicht gesehen hat, gibt es seit dem 5. November 2023 bei uns zu sehen: Es wurde ein Ausschuss für die Arbeit mit jungen Menschen ins Leben gerufen mit weitreichenden Befugnissen – bis hinein in die Finanzen. Herzlichen Glückwunsch! Wir freuen uns und sehen euch!

Und wir sehen Menschen die schon lange bei uns sind – Jubiläen wurden gefeiert!

Dagmar Lübking und Reiner Kuhn feierte ihr 25-jähriges Jubiläum, Vitali Futorjanski sogar sein 30-jähriges Jubiläum, ich selbst war im letzten Jahr 15 Jahre in der Gemeinde. Viele Jubiläen, viele Gründe zu feiern und DANKE zu sagen.

Und da wir schon bei Jubiläen sind: Die Leuenberger Konkordie feierte letztes Jahr ihr „Goldenes Jubiläum“. 50 Jahre.

Aber es gab auch düstere Jahrestage: Am 24.02. sahen und hörten wir ein Benefizkonzert in der Palmaille anlässlich des Jahrestages des russischen Überfalls auf die Ukraine. Und 80 Jahre war es her, dass mit der Operation „Gomorrha“ Hamburg im Bombenhagel zerstört wurde. Auch unsere Kirche in der Innenstadt verschwand im Feuersturm. Wir haben hingesehen und gefragt: welche Zerstörungen bleiben? Welche Traumata wirken bis heute nach?

Was gibt's noch zu sehen? Natürlich die Kirchenmusik. Wie jedes Jahr gab es nicht nur viel zu sehen, sondern natürlich auch zu hören. Zu sehen gab es unter anderem hochinteressante und bedeutende Orgeln auf der Orgelreise nach Thüringen. Zu hören waren

wieder Konzerte in der neuen Reihe für alte Musik und wer Lust auf gemeinsames Singen hatte, konnte auf der musikalischen Familiensingfreizeit im Kloster Frenswegen seiner Stimme freien Lauf lassen.

Bei allem was es zu sehen gibt – die Musik geht tiefer, erreicht das Herz auf andere Art und Weise. DANK an Dagmar Lübking.

In diesem Jahresbericht haben wir unseren Blick auf viele Facetten unserer Gemeinde gelenkt. Kein vollständiges Bild, sondern eher Momentaufnahmen oder Mosaiksteine. Und abschließen möchte ich diesen Bericht mit

einem Gedanken in Anlehnung an Worte von Fulbert Steffensky:

Für die Zukunft sehe ich eine Kirche, die deutlich ist und die undeutliche Gäste duldet. Wir sind nicht Verwalter der Sehnsucht von anderen. Wo steht, daß es die Ganzheit nicht auch im Fragment geben kann? Für die Zukunft sehe ich eine Kirche, die ihre Türen weit geöffnet hat. Jede und jeder soll eintreten können und so lange bleiben können, sich die Geschichten und die Lieder ausleihen können, wie er oder sie will. Für die Zukunft sehe ich eine Kirche, die Menschen aufnehmen kann und Menschen gehen lassen kann; eine

Kirche, die es erträgt, gebraucht und abgewiesen zu werden.

Thomas Raape

## BUCHTIPP

**EWALD ARENZ**  
**ALTE SORTEN**  
**ROMAN**

Zwei sehr unterschiedliche Frauen, Liss und Sally, treffen durch Zufall aufeinander und gehen dann ein Stückchen ihres Lebensweges miteinander. Die eine, schon etwas älter, allein auf einem großen Hof lebend, umgeben von Feldern und Weinbergen, die andere, noch sehr jung und sehr dünn, getürmt aus einer psychiatrischen Klinik am Rande der Stadt. Sally, jung und wütend auf alles und jeden, ist auf der Flucht – ohne Gepäck und ohne



Ziel. Liss, die Ältere, begegnet ihr auf dem Feld, als sie mit ihrem Traktor im Erdreich feststeckt. Gemeinsam gelingt es den beiden, das Gefährt wieder fahrtüchtig zu machen, und Liss bietet Sally an, bei ihr zu übernachten. Sie stellt

keine Fragen, ist einfach nur da.

Sally nimmt an und bleibt auf dem Hof, erlebt dort erstmalig einen Menschen, der keine Fragen stellt, der wenig spricht und dennoch in angenehmer Weise präsent ist.

Bei der gemeinsamen Arbeit auf den Feldern, im Birnengarten und beim Versorgen der Bienen beginnen sie zaghaft darüber zu sprechen, was sie von anderen Menschen trennt. Und dabei spüren beide Frauen eine seltsame Verbundenheit.

Natürlich wird Sally gesucht. Ihr Verschwinden aus der Klinik löst Panik bei den Eltern und Ratlosigkeit beim Klinikpersonal aus. Es kommt zu einer Krise, die gerade noch ein gutes Ende findet.

Der Autor ist ein grandioser Erzähler, man mag das Buch kaum aus der Hand legen. Eine sehr lohnende Lektüre, die noch lange nachklingt.

Lore Wachsmuth

# PASTORIN RENS DIJKMAN-KUHN VERABSCHIEDET

Die niederländische Kirche hat ihre lang-jährige Pastorin Rens Dijkman-Kuhn verabschiedet. Nach über 20 Jahren Dienst in der NKidD (Nederlandse Kerk in Duitsland) hat sie im September in Berlin-Kreuzberg eine neue Stelle angetreten. Die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) kürzt seit geraumer Zeit erheblich ihre Zuschüsse für die Auslandsgemeinden. Die Finanzierung der Hamburger Pastorenstelle wurde damit unmöglich.

Rens, so durften sie viele mit Vornamen nennen, hat sich um ihre kleine Gemeinde in vielerlei Weise verdient gemacht. Sie hat die ökumenischen Kontakte vor Ort gepflegt, regelmäßig gepredigt und Hausbesuche gemacht. Zudem stand sie im regen Austausch mit dem niederländischen Konsulat, der niederländischen Schule und dem niederländischen Club. Sie wird uns beim Ratzeburgtag und dem Ökumenischen Gottesdienst am 2. Advent fehlen! Die Kirchenältesten Fia Witte und Horst Borkmann würdigten ihre Pastorin mit Grußwort und Gesang!

In früheren Zeiten hat Rens Dijkman-Kuhn Predigtienste und den Aufbau eines Kindergottesdienstes auch in unserer reformierten Gemeinde übernommen. An dieser Stelle sei ihr herzlich dafür gedankt!

Die Hamburger Gemeinde ist seit Jahrzehnten zu Gast bei uns. Sie wird sich nun



Foto: R. Kuhn

ohne Pastorin neu sortieren müssen. Das Ehrenamt, die Leitung und Gestaltung der Gemeinde werden noch mehr gefordert sein. Wir hoffen sehr, dass die Zusammenarbeit auch in Zukunft so erfreulich funktioniert wie über all die Jahre.

Rens machte dazu in der Abschiedspredigt am 25. August Mut. Das Wörtchen „Amen!“ stehe nicht nur am Ende eines Gebets oder einer Predigt. Jesus gebraucht es auch in der Bergpredigt zu Beginn einer neuen, wichtigen Ermutigung: „Amen, Amen, ich aber sage euch!“ So blieben Abschied und Neustart umrahmt von Jesu Zuspruch!

Die indonesische Perki-Gemeinde umrahmte den Gottesdienst musikalisch mit ihrem Chor. Wir wünschen für Rens und für die nieder-

ländische Gemeinde alles Gute und Gottes Geleit!

Reiner Kuhn

# AUF DIE FLÖSSE FERTIG LOS...

Bei der Frage nach den Reisewünschen der Jugend für das Jahr 2024 stand Ratzeburg im Sommer 2023, mit 30 Stimmen dafür, wieder ganz oben auf der Wunschliste. Ich war damals gespannt, was wir in diesem Jahr zu berichten hätten und wo „die Reise hingehet“. Sie ging erneut nach Ratzeburg und das mit 26 Teilnehmern. Das hat mich wirklich gefreut. Auch in diesem Jahr war das Wetter mitunter äußerst wechselhaft und wenig berechenbar. Doch gab es gerade zu Beginn und am Ende der Freizeit noch einmal Sonnenschein satt und so oder so reichlich Highlights. In diesem Jahr wollte ich gerne mal Aktionen und Dinge ausprobieren, die ich noch nie mit einer Gruppe gemacht hatte. So z.B. eine Floß-Bau-Aktion, wo wir unter Anleitung von Profis nicht nur sehr viel über Knoten und Stabilität lernten, sondern vor allem auch über Teamgeist, funktionierende Kommunikation, wie man gemeinsame ein Ziel erreicht und zwischenmenschliche Probleme löst, ohne dass eine Seite schreiend den Raum verlässt. Dass dieses Training definitiv

hilfreich war, erlebten wir dann am Folgetag auch noch ganz praktisch, und ich bin sehr dankbar für diese tolle Erfahrung mit den Teamern.

Auch ein Krimidinner mit 26 Leuten hat stattgefunden. Unter der Regie von Zora Hött wurde das ein wirkliches Ereignis. Von Kostümen über Raumdeko, Cocktails bis zur ausdauernden Vorbereitung des „Flüsterkneipenmordes“ halfen alle mit, einen spannenden Abend zu kreieren. Bei so vielen Personen ein wirklich anspruchsvolles Unterfangen. Nochmal herzlichen Dank für deinen

großen Einsatz und all die Mühe, liebe Zora. Auch dass Sara Borrmann als Unterstützung mitfuhr, war eine enorme Erleichterung und Bereicherung. Auch dir vielen Dank für deinen engagierten Einsatz, liebe Sara.

Als Überraschungsgast hatten wir dann noch unseren neuen Pastor Hendrik Meier eingeladen. Der prompt zusagte, kam, mit-spielte, Cocktails mixte, überall mit anpackte und damit gleich von uns ins „Ratzewasser“ geworfen wurde. Lieber Hendrik: Du warst schon vorher herzlich willkommen! Jetzt noch einmal mehr.



Wie in den drei vergangenen Jahren darf ich das Gleiche auch über diese Freizeit sagen: Wir wurden einmal mehr reich beschenkt. Bis auf ein paar gesundheitliche Tiefs passierte niemandem etwas Schlimmes. Ein auftretender „Bombenalarm“ konnte erfolgreich von der Gruppe gemeinsam entschärft werden, und es herrschte fast durchgehend gute Stimmung.

Wieder mit vielen tollen und intensiven Gesprächen. Gemeinsam kochen, spielen, singen, Draisine-Hebel schwingen, Holz hauen, Floß bauen, schwimmen im See, Schnuppen zählen, bis in den Morgen quatschen und chillen, lecker grillen und so viel mehr. Wir dürfen wieder mit- und voneinander lernen und ihr wart echte Hilfen. Wie im letzten Jahr kam zum Schluss der Freizeit die Frage auf, wohin es im nächsten Jahr gehen soll. Der Wunsch,



Fotos: privat

nach mehreren Jahren Ratze im Sommer mal wieder nach Amrum zu fahren oder auch eine Reise ins Ausland zu planen, war dieses Mal groß. Ich bleibe gespannt, wohin die Reise

geht und freu mich schon jetzt darauf. Um abschließend mit den Flippers zu singen: „Wir sagen Dankeschön...“

Eure Anne

## „LIEBE TUT DER SEELE GUT!“

... unter diesem Motto trafen wir uns zum diesjährigen CSD (Christopher Street Day) in Hamburg. Durch die Nordkirche ergab sich eine wunderbare Möglichkeit, Flagge zu zeigen. Eine Gruppe von jungen Erwachse-

nen dieser Gemeinde fuhr auf einem Wagen der Nordkirche die Demonstration mit. Von Mundsburg bis vor das Rathaus war die Stimmung gut, nur die Hitze schwer auszuhalten. Für uns ist es wichtig, dass jeder so angenommen wird wie er ist. Toll finden wir, dass die Kirche sich positioniert - für die Liebe zu allen Menschen.

Zora

## WAS LÄUFT - OKTOBER, NOVEMBER, DEZEMBER FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



DATUM	UHRZEIT	AKTIONEN	ORT
Do. 03.10. - So. 06.10.2024		Ex &Hopp für alle Teamer, Start A-Team 9	Ratzeburg
Fr. 11.10.2024	19:00-23:00	<b>NEU!</b> „Ferdí 21“- meet & greet im Jugendcafé für junge Erwachsene und Junggebliebene ab 16 Jahre.	Ferdí 21 – Jugendraum
Sa. 12.10.2024	14:00-18:00	Konfirmandenunterricht (Reiner+ Thomas)	Ferdí 21
So. 13.10.2024	11:00 Uhr	Fam. Go. Di. zum Erntedank mit Speis + Trank Einführung der neuen Konfis Im Anschluss Vortreffen Kinderfreizeit für Eltern, Kinder, Teamer	Ferdí 21
Mo 21.10.2024 – Sa 26.10.2024		Konfirmanden-Freizeit	Amrum
Mo 28.10.2024 – Sa 02.11.2024		Kinder-Freizeit	Amrum
Fr. 15.11.2024	19:00-23:00	<b>NEU!</b> „Ferdí 21“- meet & greet im Jugendcafé	Ferdí 21 – Jugendraum
Sa. 23.11. 2024	14:00 – 18:00 Uhr	KU – beide Gruppen	Ferdí 21
So. 01.12.2024	11:00 Uhr	Fam. Go. Di. Einführung von Pastor Hendrik Meier Im Anschluss Gemeindeversammlung	Ferdí 21
Sa. 07.12. 2024	13:00 -16:00 Uhr 14:00 – 16:00 Uhr 16:00 - 18:00 Uhr 18:00 – 21:00 Uhr	Treffen A-Teamer mit Anne Vorbereitung der Weihnachtsfeier für die Konfis + Fam. Go Di. Konfirmandenunterricht (Reiner+ Thomas) KU-Weihnachtsfeier mit Teamern, Pastoren, Anne Weihnachtsfeier der Teamer + Team	Ferdí 21
So. 08.12.2024	11:00 Uhr	Ökumenischer Fam. Go. Di. mit Speis und Trank	

# UNWIDERSTEHLICHER GLANZ

NACH MATTHÄUS 13

Wollt ihr das Himmelreich verstehen,  
dann traut euch, Altes neu zu sehen.  
Ein frischer Blick fällt euch ganz leicht,  
wenn er im Gleichnis euch erreicht.

Zwei Männer finden etwas Rares,  
in ihren Augen Wunderbares.  
Der eine stößt mit seinem Pflug  
auf einen Schatz. Er sieht genug.

Klug geht er vor, sogar mit List,  
denn weil der Schatz verborgen ist,  
kauft er für eher wenig Geld  
vor Freude gleich das ganze Feld.

Beharrlich sucht der andre Mann  
nach Perlen, die er kaufen kann.  
Nur gute sucht er, ohne Hast.  
Doch darauf ist er nicht gefasst:

Dass er die eine Perle sieht,  
jenseits von Marktwert und Profit,  
die alle andern überstrahlt,  
für die er jeden Preis bezahlt.

Nach ihr allein steht ihm der Sinn,  
all seine Habe gibt er hin,  
er achtet nicht das Risiko,  
der Glanz der Perle macht ihn froh.

Wer etwas Kostbares entdeckt,  
wodurch das Leben anders schmeckt,  
gibt dafür alles Alte dran,  
weil er nicht widerstehen kann.

Ulrike Krumm



Rembrandt van Rijn, Der Schatz im Acker (um 1630)

## IMPRESSUM

Herausgeber: Evangelisch-reformierte Kirche in Hamburg,  
Ferdinandstraße 21, 20095 Hamburg  
Redaktion: Ulrike Krumm (verantwortlich),  
Esther Petersen, Thomas Raape

E-Mail: [gemeindeblatt@erk-hamburg.de](mailto:gemeindeblatt@erk-hamburg.de)  
Layout: [www.artfishing.de](http://www.artfishing.de)  
Herstellung: Druckerei Wulf, Hamburg  
Papier: Circle Volume White, IGEPA